

Vorwort

In den letzten 20 Jahren hat sich unter der Bezeichnung „Umweltmanagement“ in Forschung und Praxis ein betriebswirtschaftlicher Ansatz herausgebildet, der das Ziel verfolgt, den Umweltschutzgedanken in Unternehmen systematisch und nachhaltig zu verankern. Wie empirische Studien (siehe auch Teil III der Arbeit) zeigen, zeichnen sich ökologieorientierte bzw. umweltengagierte Unternehmen u.a. dadurch aus, dass sie betriebliche Umweltmanagementsysteme aufgebaut und implementiert haben. Der Begriff „Umweltmanagementsystem“ wurde wesentlich durch die Entstehung der British Standard BS 7750, der ISO-Normenreihe 14000ff sowie der EG-Öko-Audit-Verordnung geprägt. Ein Umweltmanagementsystem zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass es ein Bestandteil eines übergeordneten Managementsystems (Modell der strategischen Unternehmensführung) ist, mit dem weitgehend sichergestellt werden soll, dass die betrieblichen Aktivitäten zu möglichst geringen Umweltbelastungen führen bzw. die negativen Auswirkungen auf die natürliche Umwelt so weit wie möglich bereits vorbeugend analysiert und vermieden werden (proaktiver Umweltschutz). Dazu müssen die Organisationsstrukturen (Aufbau- und Ablauforganisation), die Zuständigkeiten (Verantwortlichkeiten), die Verfahren, Instrumente und Ressourcen festgelegt werden, damit ein Unternehmen seine Umweltleistungen kontinuierlich verbessern kann. Das betriebliche Umweltmanagementsystem stellt somit ein Steuerungsinstrument zur Ausrichtung der Unternehmensaktivitäten an den ökologischen Unternehmenszielen (Ressourcenschutz, Emissions- und Abfallbegrenzung, Risikobegrenzung) dar.

Die Publikation wendet sich in erster Linie an die Studierenden wirtschaftswissenschaftlicher Studienrichtungen, denen der betriebliche Umweltschutz ein Anliegen ist und die sich mit praxisrelevanten Aspekten des betrieblichen Umweltmanagements näher auseinander setzen wollen. Diese Buch richtet sich aber auch an Führungskräfte in der Unternehmenspraxis, die Entscheidungs- und Umsetzungshilfen in Fragen betrieblicher Umweltmanagementsysteme benötigen.

Die vorliegende Publikation gliedert sich drei Teile:

Teil I beschäftigt sich in vier Unterpunkten ausführlich mit den Anforderungen an betriebliche Umweltmanagementsysteme. Am Beginn steht dabei eine kurze Einführung in die Grundlagen des Managements, gefolgt von einer Definition der zentralen Begriffe „Umweltmanagement“, „Umweltmanagementsysteme“ und „Umweltcontrolling“. Im Anschluss daran werden die Anforderungen an Umweltmanagementsysteme dargelegt, wie sie in den internationalen Regelwerken der ISO-Normenreihe 14000ff, der EG-Öko-Audit-Verordnung (EMAS I – VO) und der EMAS II – VO festgelegt sind. Aufbauend auf den normativen

Grundlagen werden die Phasen des Implementierungsprozess eines Umweltmanagementsystems im Detail beschrieben. Abgerundet wird dieser Teil mit Überlegungen zur Entwicklung eines integrierten prozessorientierten Managementsystems für Qualität – Umwelt - Sicherheit.

In Teil II, der sich in fünf Unterpunkte gliedert, werden vorrangig Umsetzungsfragen thematisiert. Umweltmanagement in der betrieblichen Realität stellt einen permanenten Prozess dar, in dem fortlaufend Planungs-, Organisations- und Kontrollaktivitäten in integrativer Weise durchzuführen sind. Zu den wiederkehrenden Planungsaktivitäten zählen die Anpassung des betrieblichen Umweltmanagementsystems an die Vision, die Strategie und die Ziele des Unternehmens. Zur Wahrnehmung der Planungsaufgaben sind Informationen über die Organisation des Umweltschutzes und die Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten auf die Umwelt notwendig. In diesem Zusammenhang werden verschiedene Umweltmanagementinstrumente (wie Ökobilanzierung, Öko-Design) näher dargestellt. Im Rahmen der Umsetzung eines betrieblichen Umweltmanagementsystems sind organisatorische Fragen zu klären, wie beispielsweise die aufbau- und ablauforganisatorische Gestaltung des Umweltschutzes, die Formalisierung (Dokumentation) des Umweltmanagementsystems und der Aufbau eines Umweltinformationssystems. Kontrollen sind ein wichtiges Element eines jeden Umweltmanagementsystems. Diese treten dabei einerseits z.B. in Form von Prüfungen oder Messungen von Zuständen, Stoffen oder Prozessen auf. Andererseits treten Kontrollen vor allem durch die regelmäßige Durchführung von Umweltbetriebsprüfungen (Umwelt-Audits) und Umweltmanagementreviews in Erscheinung. Für die Durchführung von Kontrollen ist die Bildung und Erhebung von umweltrelevanten Kennzahlen notwendig. Das (Muster)-Beispiel eines prozessorientierten Managementhandbuches bildet den Abschluss von Teil II.

Teil III beschäftigt sich mit den Erfahrungen von Umweltberatern und Unternehmen mit betrieblichen Umweltmanagementsystemen. Ausgehend von einer Beschreibung des potenziellen Nutzens von betrieblichen Umweltmanagementsystemen werden häufig beobachtbare Implementierungsprobleme und –fehler aufgezeigt, die das Ausschöpfen des Nutzenpotenzials erschweren. Den Schwerpunkt von Teil III bildet eine empirische Untersuchung der Wirksamkeit der EMAS I-VO in registrierten österreichischen Unternehmen. Inhalte der Befragung waren die Beweggründe für die Einführung, mögliche betriebliche Veränderungen während des Implementierungsprozesses sowie die Einschätzung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses durch die betroffenen Unternehmen.

An dieser Stelle möchten wir Herrn Dr. Volker Selgrad – Umweltschutzbeauftragter der Firma Tyrolit, Eigentümer der ECOTEAM Unternehmens- und Um-

weltberatungs GmbH und langjähriger Lehrbeauftragter für betriebliches Umweltmanagement an der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck – sehr herzlich für seine fachliche Unterstützung danken, ohne die die vorliegende Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Werner Baumann
Werner Kössler
Kurt Promberger

